

Professor Dr. Bernhard Schneidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 26. Juni 1940.

Herrn Professor Dr. Edmund E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Der F. W. Hendel Verlag hat mir am 11. Juni einen langen Brief geschrieben, in dem er mir mitteilte, welche Schriftsteller und in welcher Verteilung auf seine zehn Bände er vorläufig für die "Denkmäler" in Aussicht genommen habe, mir die Redaktion und Herausgabe der Sammlung endgültig angetragen hat und über die Unterredung seines Vertreters Herrn Dr. Ernst Schmidt mit Ihnen berichtet hat, mich auch aufgefordert hat, ich möge die von Ihnen gewünschte Unterredung mit Ihnen führen. Der Verlag erklärt sich zu einer Art von ideeller Unterordnung unter das Reichsinstitut, das heißt zur Berücksichtigung aller Ihrer Wünsche durchaus bereit. Ich habe ihm allerhand Erforderliches geantwortet, darunter, ich nähme an, daß er die Kosten für die Reise von mir nach Berlin übernehme. Ich habe bisher noch keine Antwort darauf, nehme das aber nach bisherigen Erfahrungen für eine Zustimmung, auf die eine Antwort dann schon einmal erfolgt. Ich möchte Sie jetzt fragen, wann es Ihnen passen würde, daß ich zu dieser Unterredung nach Berlin komme. Der Verlag hat Schwierigkeiten mit Papierbeschaffung und sieht voraus, daß das ganze Unternehmen der "Denkmäler" sich langsamer abspielen wird als er ursprünglich dachte und hoffte. Er wünscht darum, daß die innere Vorbereitung in der Zeit der unvermeidlichen Pause möglichst gefördert werde, und ich darum auch z. B. möglichst bald nach Berlin fahren möge. Ich möchte Sie also fragen, ob Ihnen mein Kommen etwa in der ersten Hälfte oder auch in den ersten zehn Tagen des Juli erwünscht und passend sein würde. Ich möchte, wenn möglich, vermeiden, daß ich gerade zusammen mit dem Anfang von irgend welchen Ferien, z. B. gerade von Berliner Ferien, nach Berlin fahre, die Züge sind an sich jetzt (nach dem, was ich gehört habe) immer voll genug. Wenn Sie da etwa etwas über die Berliner Ferien wüßten und mir mitteilen könnten, wäre ich Ihnen dankbar. Aber in der Hauptsache richte ich mich ganz nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten und würde dann also so bald wie möglich mich auf den Weg nach Berlin machen. Ich habe dem Verlag vorgeschlagen, auf der Rückfahrt dann über Leipzig bzw. Naunhof zu fahren und das Ergebnis unserer Besprechung ihm dann gleich mitzuteilen und überhaupt alles ins Reine zu bringen. Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

in alter Gesinnung Ihr

B. Schneidler.